

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kriegsgefahr gewesen?“ Und während der Belagerung von Paris schrieb Herman Grimm: „Der Franzose ist geistig nicht dahin organisiert, sich als besiegt denken zu können. Matt, hoffnungslos und elend vor seinem Schicksal stehend, erkennt er es nicht an und nennt seine Niederlagen Siege.“ Könnten diese Zeilen nicht gestern geschrieben sein? Hat sich überhaupt in den vierzig Jahren im französischen Volkscharakter irgend etwas verändert? Sie sind nur etwas vorsichtiger geworden, aber ihr Dünkel, ihre Verstocktheit, ihre Streitsucht haben sich nicht verändert. Im Jahre 1910 ließ der Historiker und Parlamentarier Henri Welschinger ein zweibändiges Werk über den Krieg von 1870 erscheinen. Ein ernster und gründlicher Gelehrter, ein vortrefflicher Stilist, ein in Kampf und Arbeit ergrauter Politiker; und trotzdem wiederum die alten Corbeiten und Märchen: Bismarck ein Fälscher und Lügner, der Frankfurter Friede ein räuberisches Verbrechen, der ganze Krieg ein provisorischer Zwischenfall. Und vor noch nicht einem Jahre gab der Pariser Journalist Charles Huart ein illustriertes Buch über Berlin heraus, das die Frucht eines halbjährigen Aufenthalts in dieser Stadt ist und das selbst dann noch unverständlich albern wäre, wenn der Verfasser nie seinen Fuß über die französische Grenze gesetzt hätte. Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man diese Abbildungen sieht und diese Charakteristiken liest. Es hat sich im Gehirn des Franzosen nichts geändert, nicht das geringste! Immer noch ist jeder Deutsche ein dicker, dummer Cöpel mit rotem Vollbart und Brillen, der Sauerkraut frisst, Bier trinkt und seine Frau prügelt, und immer noch gibt es in Deutschland nur zwei Klassen von Menschen: brutale Feldwebel und linkische Stubenhocker. Wie kann dieses Volk hoffen, jemals Deutschland zu besiegen? Um einen Feind besiegen zu können, muß ich ihn vor allem von Grund aus kennen, in allen seinen Lebensbedingungen, seinen Schwächen und Stärken. Der Verfasser nennt sein Buch „Berlin comme je l'ai vu“, und er ahnt gar nicht, wie bezeichnend dieser Titel für ihn und sein Volk ist: der